



# [Liedflugschriften und Fragmente anderer Stücke].

<https://hdl.handle.net/1874/313221>

Full text no. 5: ex. Regensburg, Staatliche Bibliothek  
999/4Theol.syst.690(6): [http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb11071529\\_00001.html](http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb11071529_00001.html)

<b>Title</b>	[Liedflugschrifte und Fragmente anderer Stücke]
<b>Year</b>	[1550-1560]
<b>Publisher</b>	[Deutschland] [s.n.]
<b>Characteristics</b>	17 leaves woodcuts 31 cm
<b>Annotation</b>	<p>Leaves and/or proofs from 3 separate small song textbooks and some other books, later pasted together as pasteboard for a bookcover; retrieved from the deteriorated book cover by the Utrecht University librarian A. Hulshof; identified by Josef Benzing in 1970. (See accompanying correspondence.) Rariora qu 27</p> <p>With 2 photocopies of the letter by Josef Benzing dated 24.5.1970. Rariora qu 27</p> <p>Contains (proof?) leaves from: 1. Ein new Lied von dem Schittensamen unnd seinem falschen Knecht. Und ist in dem Thon wie man singt vom König Paris der sein Tochter beschlieff und schwanger ward / von Hans Kugler. - Nürnberg : Friedrich Gutknecht, 1550-1560. - 8-o. - (3 copies in different impressions, complete). 2. Ein schön Lied von der Ruten und Kinderzucht. Im Thon Ich standt an einem Morgen. Allen Eltern und Kindern sehr nütz und not in diesen Zeiten zu singen / von Alexander Heldt. - Nürnberg : Friderich Gutknecht, ca. 1560. - 8-o. - (2 copies, complete). 3. a. Ein hübsch geistlich Lied von den siben Gezeiten des Tags Patris sapientia genant. - Nürnberg : Friderich Gutknecht, ca. 1560. 8-o. (Different impression from 3b, same text, complete). b. Ein schön geistlich Lied von den siben Gezeiten des Tags Patris sapientia genant. - Nürnberg : Friderich Gutknecht, ca. 1560. - 8-o. - (Different impression from 3a, same text, complete). 4. Two leaves from: Eyn christlicher Trostbrieff an die Miltenberger, wie sie sich an yhren feynden rechen sollen, aus dem 119. Psalm / Martin Luther. - Wittemberg : durch Nickel Schyrlyentz, 1524. - 4-o. - (See Weimarer Lutherausgabe, bd. 15, p. 64, A-B). 5. One leaf, 2-o, with signature mark aaa2, from a theological text, discussing flesh and immortal spirit in the body. 6. Gathering C (2 leaves) from: Von zweyen grewlichen, Gottslesterlichen Irrthümben, der neuen Manicheer ... Warnung und Unterricht / D. Johannis Wigandi. - [Eisleben : Gaubisch], Anno 1573. - 4-o. - (Colophon: Gedruckt im Schloss zu Eisleben, im Jahr, 1573). 7. One leaf from a christian instruction or collection of sermons in German: "4. Centurien Cap. 4", col. 405-406: Von der Lere ..., col. 407-408: Von der Helle (ca. 1600-1650?), 2-o.</p> <p>8. Two leaves of a collection of German homilies: gathering i (fol. 249-256), 8-o; type identified as used by Michel Schmuck in Schmalfelden, ca. 1550-1600; containing: I. Predigt von der Historien des Leidens Jhesu Christi. 9. One leaf, gathering x3, in Latin, containing epistolae by Marsilius Ficinus (1433-1499), includes the chapter Evangelicam historicam esse verissimam &amp; omni alia historia certiore. (Basel? 15XX), 4-o. 10. One leaf, signature mark Ff3, p. 412-415, in Latin, argumentation in a Philippist-Gnesiolutheran discussion adressed to a "Tua Celsitu", chapter title: Porro quod fidem in rebus religionis non fervaverit, quae erat altera pars nostri scopi, testantur potenter plurima evidentissimaque experimenta. (Between 1555 and 1577?), 4-o.</p>
<b>Language</b>	ger
<b>Additional Author</b>	<u>Kugler, Hans (?-1474)</u> - Ein new Lied von dem Schittensamen unnd seinem falschen Knecht. <u>Heldt, Alexander.</u> - Ein schön Lied von der Ruten und Kinderzucht. <u>Luther, Martin, (1483-1546.)</u> - Ein christlicher Trostbrief an die Miltenberger. <u>Wigand, Johannes</u> - Von zweyen grewlichen, Gottslesterlichen Irrthümben, der neuen Manicheer ... Warnung und Unterricht. <u>Ficinus, Marsilius, (1433-1499.)</u> - Epistolae.

oude beschrijving in Dordse Boekjes

Lied, ein New, von dem Schittensamen unnd seinem falschen knecht

zie: [Verzameling van losse gedrukte bladen uit de 16de (ten dele  
17de?) eeuw met Duitse tekst.] 4<sup>o</sup>. Rariora qu. 27

1. Ein New Lied von dem Schittensamen unnd seinem falschen knecht.  
Und ist in dem Thon wie man singt vom König Paris der sein Tochter  
beschlieff und schwanger ward. [Von Hans Kugler. Nürnberg, Friderich  
Gutknecht, tussen 1550 en 1560.] Plano. 2. Ein schön Lied Von der  
Ruten und Kinderzucht. Im thon Ich stundt an einem morgen. Allen Eltern  
und Kindern sehr nütz und not in diesen zeiten zu singen. [Von Alexander  
der Heldt. Nürnberg, Friderich Gutknecht, tussen 1550 en 1560.]  
Plano. 3. Ein hübsch [ander ex.: schön] geistlich lied von den Siben  
zeiten des tags Patris sapientia genant. [Nürnberg, Friderich Gutknecht, ca.  
1560.] Plano. 4-10. Bladen uit boeken.

Alle bladen zijn afkomstig uit een fragment van een boekband.

z 4466; 71 EU 4835; syst. cat. 163; 167

A 979237

Dr. Josef Benzing  
6501 Budenheim  
Hermann-Lönsstr. 10

Budenheim, den 24.5.1970.

Sehr geehrter Herr Ge...:

Heute am Sonntag habe ich mich mit Ihren Blättern(Fragmenten) beschäftigt, die Sie aus einem Einband herausgelöst haben. Aufzuheben lohnen sich davon eigentlich nur die 3 Lieder von dem Nürnberger Drucker Friedrich Gutknecht, die vollständig sind. Auch die beiden Blätter von dem Wittenberger Schirlentz-Druck von 1524 schicke ich wieder zurück. Sie aufzuheben lohnt sich eigentlich nicht, höchstens als Druckspecimina. Die anderen Blätter sind in dieser Form wertlos. 2 Blätter mit verschiedenem Text, d.h. aus 2 verschiedenen Drucken ..."des Leidens Jhesu Christi" können aus Drucken um die Mitte des 16.Jhdts. stammen, oder etwas später. Die restlichen Blätter gehören zu Drucken aus dem Ende des 16.Jhdts. oder sogar in das 17.Jhdt. Es hat keinen Sinn sie aufzuheben.

Ich brauche die Kopien dieser Blätter nicht zurückzuschicken. Bei den anderen Blätter habe ich mit Bleistift das Nötige draufgeschrieben. Ob die drei Lieder wertvoll oder gar rar sind, lässt sich nicht so ohne weiteres sagen. Von dem Lied von dem Schittensamen fand ich noch zwei andere Nürnberger Ausgaben, die in der Vaticana zu Rom vorhanden sind. Diese 3 Lieddrucke nun noch bibliographisch festzustellen, wäre eine zeitraubende Arbeit, da es ja keine Spezialbibliographie davon gibt.. Meist sind diese Lieddrucke seltener in Bibliotheken anzutreffen. Als Gebrauchsliteratur waren sie recht dem Verschleiß ausgesetzt.

Ich glaube es genügt, was ich Ihnen dazu gesagt habe.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Verfe

J. Benzing

Ich sehe doch davon ab die Kopien zurückzusenden und teile Ihnen  
kurz meine Ermittlungen mit:

1. (Kugler, Hans:) Ein New Lied von dem // Schittensamen ...

Druck von Friedrich Gutkecht in Nürnberg zwischen 1550-1560.  
Vollständig erhalten

2. (Heldt, Alexander:) Ein schön Lied/Von der Ruten vnd Kinderzucht.

... Druck von Friedrich Gutknecht in Nürnberg zw. 1550-1560.  
Vollständig.

3. Ein hübsch geistlich lied // von den Siben gezeiten des //tags/  
.... Druck von Friedrich Gutknecht zu Nürnberg ca 1560.

Vollständig.

4. Die beiden Blätter mit dem Impressum Wittenberg: Nickel Schyr-  
lentz 1524 sicherlich aus:

Luther, Martin: Eyn Christlicher trostbrieff an die Miltenberger  
... 1524 = Weimarer Lutherausgabe Bd 15, S. 64 A oder B.

De bladen, die oorspronkelijk op elkaar waren geplakt, zijn afkomstig uit  
een fragment van een boekband (vor- of achterplat, het leer was  
bijna geheel vergaan), door Dr. A. Hulshof indertijd ter hand  
gesteld.

5. niet geïdentificeerd

6<sup>a-b</sup> Von zweyen gewilchen, Gottlestesten lichen Irrthümen... / Joannis Wigandi  
Eisleben: [gantisch], 1573



**E**n New Eied von dem  
Schittensamen vnd seinem fasschen  
Eneche. Vñ ist in dem Thon wie man.  
Singt vom König Paris / der sein  
Tochter beschließt vnd  
schwanger ward.



Seit der Zeit der Pharaonen bis zum Ende des alten Testaments ist die Geschichte des jüdischen Volkes eine Geschichte der Verfolgung und Unterdrückung. Es wurde von den ägyptischen Pharaonen als Sklaven gehalten, von den assyrischen und babylonischen Königen gezwungen, um zu arbeiten, und von den römischen Kaiserern als Steuerzahler und Kriegsteilnehmer ausgenutzt. Die jüdische Religion war eine Religion des Friedens und der Tugend, aber sie wurde von den römischen Kaiserern als eine Religion der Ungehorsamkeit und des Ungehorsams angesehen. Sie wurde verboten, und die jüdischen Tempel wurden zerstört. Die jüdische Religion war eine Religion des Friedens und der Tugend, aber sie wurde von den römischen Kaiserern als eine Religion der Ungehorsamkeit und des Ungehorsams angesehen. Sie wurde verboten, und die jüdischen Tempel wurden zerstört.

Ein new Lied von dem  
Schiffensamen vnd seinem falschen  
Knecht. Und ist in dem Thon wie man  
singt vom König Paris, der sein  
Tochter beschliess, vnd  
schwanger ward.



Raniora qu. 27 16

U. B. Utrecht

**W**ir wir aber singen von einem edel  
man. Der wolt die von Nürnberg  
zwingen - wie ihm der künft zeran/  
Der Schitterstam was er genannt. Er hat  
die von Nürnberg offe griffen an / ges-  
raubt und auch geprant.

Zwar es war sein vngewinn er kriert sie  
wider Recht / Was hetten die von Tümm  
berg im sinn / sie gedachten es wirde wot  
schlecht / Sechs hundert gulden poten sie  
feyl / Wer in den Schittensamen brecht  
was er in würd zu ceyl.

Der Schittensarne het ein Knecht dem  
was der gilden not. Er dienet seinem her-  
ren nit rechte/ er grabt in in den tod/ Danion  
war im sein seckel schwer/ Sein herz war  
aller vnerew vol/ und aller fröti keit leer.

Er nam jn für ein frembden sin / wie et  
den dingen ihet / Er ging zu seinem Her-  
ren hin / ber mit ihm vil heymlicher rath /  
Er sprach her / du weis ein reichen Nürn-  
berger Paum / Wolt ic mit darzü helfsen /  
wir wollen jn vol erturn.  
Kunig sprach

Der Schitzenläufen hinwiderlauft,  
wo liegt der Paro im Land? Er liegt mit fern  
vom

Darnack fürt n. an sin fu. Ger. d. t. vn  
seiner fr. heit n. al zre. Es l. n. ein böse zu  
versiche sie hörtē die vireyl gehn. Der herz  
w. id verurteilt zu dem feid die kheide die  
sole man köppfen das lache war in theor.

Also ward in ir lebe abgesagt es mocht  
ir anders gesein. Die krech vom he  
schoen nach irate bis zu dem Es vers  
Wt. einschweidt vergossen sie ihr blut  
Des arn der Schittenhausen begier / es  
morgens im morgen ist so gut.

„Er ward in einer sehr viel verpiet. Da  
warf noch in einher man Tuan be rems  
sein Leben ein ende / Gott sei ihm danktes  
... Und geb Gott der sel die eignen thün.  
Darumb ist das mein treust wahr das nie  
man soll unrecht thün.“

Der vns das Liedlein seines Sang von  
newe gesung hat. Er hat geschencke  
eir weisen Rat. in V. unberg in " sta-  
d. s da ihu ist ei erant / Et ar ih  
P. die. und vruckt jn all jn dor.

**Gedächtnis zu Nürnberg durch  
Friedrich Gultsch.**

1000  
soot bannuus ea eam / er enpoteffidene  
getrenn bannuus / Et iofte in im ruten in den  
zaval / Sic herten im sochtes gefangen  
der miqo xatoj in qabat.  
Der Gderttunlaman in im mitanouf gat  
Qadet / Qo ar dii xed dattuam / Et rittu  
die Turef herten in den dattate brachte  
wolt in mardan san / Et rittu in entgeg  
a n in qeti waq / Qo fingen in die Zutu  
butte regett gnt / die hichten an u  
dom wal.

Ein New Lied von dem  
Schiffersamen vnd seinem falschen  
Ereht. Vñ ist in dem Thon wie man  
singt vom König Paris der sein  
Tochter beschließt vnd  
schwanger ward.



**C**artusia sive gratia domini fratrum capitulo  
ipsum autem esse regale factum.

**G**ie tritzen fürt den grünre wald hinauf  
die buntre dreyten man / Gie funken die  
gelle in der laufsp / lie gretten die apfle  
an / Die sachen fürt den grünre hinauf  
ein / Dnner das katharap in die erden / so  
mufft ic herdaß sin farn

Εφεσοντα περιπλανηθεις οι θεοι την περιοδον την αποκαλυψανταν  
επιβατες την περιοδον την αποκαλυψανταν

**G**iefanget ihu alle heiligenkunþa / ihu füriat  
in auff dnu oic / der Zuergerimelde / ihu ias  
ein wæljen man / er merdætce aufl / ihu wæl  
godes luf / er dnu / ihu wæl / ihu füriat  
**G**ierwæl / ihu wæl / ihu füriat / ihu füriat  
godes luf / er dnu / ihu wæl / ihu füriat  
godes luf / er dnu / ihu wæl / ihu füriat  
godes luf / er dnu / ihu wæl / ihu füriat

as trewlein und ihid amb dem weid  
obet frot und aber framden. Das thot zu  
zur berig frot und ih bado. mit lanffen an  
mit lichen auffen. zu frot das Xatbanfca  
die grot. Da ist die den Zuryger ministrer frot  
die Statmente geringen im nadt.

**G**ic ließt mir da gretze festen mit in die keiter  
dief das die Lüttin bärig aufzuhän. Sie lebte  
dien ift mider da tuerter/ die grotot da hör-  
ten ift die fchäfle der döntere/ die grotot da hör-  
ten ift die fchäfle der döntere/ die grotot da hör-  
ten ift die fchäfle der döntere/ die grotot da hör-  
ten ift die fchäfle der döntere/ die grotot da hör-

**W** Gl wir aber singen von einem edel  
man / Der wolt die von Flurnberg  
zwingen / wie im der Künft zerran /  
Der Schittensam was er genant / Er  
hac die von Flurnberg offt griffen an /  
geraubt vnd auch geprant.

Zwar es war sein vngewin er kriegt sie  
wid er Rechte Was hetten die von Lüd  
berg im sinn sie gedachten es wirdt wos  
schlecht Sechs hundert gulden porten sic  
seyl Wer jn den Schittensamen brecht  
das er jn wüld jn teyl

Der Schittensame hat in Frecht dem  
was der Gilde not / Er dienet seinem her-  
ren mit rechte er gab in in de so / Duxon  
war jn sein hekel schwer / sein hertz war  
aller vortrewo vol vnteller / vntkeit leer

Er nannt ihn für ein frey / in sin wie  
er den dingern ehet / - Zeug zu seinem  
Herren hin / bat mi ihm willk ymlicher  
rath / Er sprach / ich weiss ein reichen  
Ulrnberger Paar / Wo ist mir darzu  
helfen / wir wüden in woslerlaun.

Der Schittensamen hir wider sprach  
wo sitzt der Vorr im land / Er ist nit  
ferr vom Nürnberger waldt / r id

gewissicht / sie höiten die vteil gehn / Der  
Herr ward verurteilt zu dem feir / die  
Euecht die solt man kōppfen / das lachen  
war in theit.

Also ward in j̄t lebē abgesage es möcht  
n̄t anders gesun Die Knecht den Herren  
schor nach traten / bis zu dem Rabens-  
stein / Über ein schwert vergossen sie j̄t  
blut / Des auch der Schitzenamen bes-  
gert / es möcht j̄m nicht werden so gut.

Er ward in einem swer verprent das  
wais noch mancher man Darin do nam  
sein leben ein endt Gots sech sein marter  
an Und geb Got der seel die ewig rhu  
Darumb ist das mein trauer rath das  
nit mand soll vtrecht thun.

Der vns das Liedlein newes sang von  
newem gesungē hat. Er habs geschenkt.  
eim weisen Rat zu Nürnberg in der stat  
Hans Augler ist er genant. Er war iher  
stater diener vnd dienet iher allzu handt.

Gedruckt zu Nürnberg durch  
Fridericu Gutknecht.

**Gartengem**

Seit man es fürem Dazt so lange  
Zulie auf das neue gäfft und Zulie  
Seit er fol nemeh an/  
Seit Gart und Thüttter erbiete/  
Seit fol das Leben han/  
Zum hōt was Gott siflb laret/  
  
Seit fürem fest mit aertöpfe/  
Wort freude/der mag errettet/  
Seit von der Xutetan sind mit frise/  
Wer lebet oer frath fürebar/  
Der fruy fünd famen Kindern/  
Wadher an Xutem part/  
Zin pfeiliger Gschütt vor finde/  
  
Seit es dazt fürem Zell/  
Es soll Gote menano füredten/  
Zulie auf an leib und fett/  
Seit Gott wurd frath in part/  
Zulie an so viele scheran füffen/  
Lust er singt art/  
Zur Lüg in fürem Fürem/  
10.

**212**

Züge zarte im Eau un dazt/  
Zn Pfeiliger an fürem/  
Der son u bōf gießt auf gärt/  
Mit Kraut manis ist am gärt/  
Der andor ein betreager/  
Gärt/raubt ana fürem/  
Der ein wörbelo ein Tricger/  
  
So gießt den Ettren woh/  
Mann die der Würt gärt/  
Die singet fürem/ die plie fürem/  
Ano Got außred en folte/  
Go mane ood pürit fürem/  
Zur offe arge Würt/  
Ein Kraut würt siche/  
8.  
Der midt würt siche fürem/  
Würt an der fürem in löben/  
Die Eltern fent man beym Eltern/  
Küche garten bringt hat aß/  
Der fürem feine singen/  
Dann was im brüten würt/  
Seit Kraut hat fürem singen

**Ein schön Lied / Von der Rariora  
Ruten und Kinderzucht. Im thone  
Ich stundt an einem morgen  
Allen Eltern und Kindern sehr nütz  
und not in diesen zeiten zu singen.**

qu. 27<sup>2a</sup>



19

Arboribus an wachet und berde,  
Wo man der lungen Leid leidet,  
Sehe das er die lasten tragen wird,  
Dumque wachet da gurte ist,  
So fürt es an und setzt es auf,  
Wo man im sanden mit reit,  
Arun alleß Sylfus ist,

Gut zum späßen lämpche ist in miß  
Es uns in fordert und verbergt  
Sich am spänen mitternacht in platt  
Gott bat sie ihm zu getraut  
Ladet sie so mutig treten  
So lasd dem tanz und tanzen  
Der Ader fallen weinen.

Sei nun das die Knechte deuau  
Die Strohstall lieber man gern  
Sei in biderman jelt in tan  
Kun man es woltertart  
Sei Elegie in böse thaben  
Sei o man die Knechen spatz  
Von Lammestan gretzen.

**1.** In Liedlein wil ich dichten,  
Zu lob der Ruten gut,  
Vil gutes thut sie anrichten/  
Vry allem jungen blut,  
Wo sie wird reichlich mit getest,  
All vnyzucht sie abstillet,  
Vno vil gebrechen heilt.

**2.** Grüß dich du Edels  
Dein frucht ist goldes werd,  
Der jungen Kinder speise,  
Du machst sie strom und glert,  
Brichst jren stolzen wilden mut,  
Nicht bessers holz wird funden,  
Erfahrung bringen thut.

**3.** Für ander Heume glanzet,  
Ein Burch mit weisser rinde,  
Im Wald von Gott gepflanzet,  
Zur straff der bösen Kind,  
Das sie die halt in guter zucht,  
Vom Galgen mag errettet,  
Heuet vil böser sucht.

Klein

20

Der ist der alleß und so ist,  
Der es kann lange und zu gern,  
Der armen Feste der bald ist,  
Sich kann als ariegemad,

Die armen bald ist,  
Die armen bald ist,  
Die armen bald ist,  
Die armen bald ist,

Sich kann als ariegemad,  
Die armen bald ist,  
Die armen bald ist,  
Die armen bald ist,  
Die armen bald ist,

Sich kann als ariegemad,  
Die armen bald ist,  
Die armen bald ist,  
Die armen bald ist,  
Die armen bald ist,

Sich kann als ariegemad,  
Die armen bald ist,  
Die armen bald ist,  
Die armen bald ist,

**16.** David seines Sons verschonet,  
Der Absolon genant,  
Drumb hat er ihn getonet,  
Mit höchstem spot vnd schande,  
Vnam aber vorauff ein böses ende,  
Bließ an der Ach behangen,  
Mit spiesen ward durchrendt.

**17.** Ein jeder wöls bedencken,  
Der handel ist nicht klein,  
Dein Kind wird dich noch ernecken,  
Wile du verschonen sein,  
Je g. ößer kind je grösser angst,  
Zu spät wirken begeren,  
Das dus gestrafft heisselangste.

**18.** Der ich das Lied g. dichtet,  
Haß Alexander eldt,  
Die sach mich hart ansichtet,  
Mir billich obel gefest,  
Das man die Euel tugenetzart,  
In Gottes forchre nicht halte,  
Und Ruten an jn sparet.

Fuderich Gutknecht.

卷之三

Deus regnatur et regnat  
Deus regnatur et regnat  
Deus regnatur et regnat  
Deus regnatur et regnat  
Deus regnatur et regnat

In beliebiger Größe mit Hindernis  
oder dicker in Auten Spalte  
oder Ley Frieschen Timothen  
Dortre libere der Fratzen  
An den sonder Knechte  
Wer fribet die barre  
An der Eise mit Errettun  
Wer mag errettun  
Fribet die barre

三

Deit ein wort vber alld in der reicher  
Gellicr außt ame fchlichc fchönheit  
Der ander ein berricger  
Zitit zu außt manes lif am bawat  
Zitit zu außt manes lif am bawat  
Zitit zu außt manes lif am bawat  
In flurjahrer anundet  
In flurjahrer anundet

**G**em Zim wili iedet zitzen  
**S**unfheide iage Wadet  
**E**o manis do qd pfulli w Flicem/  
**D**uo Got au wifthen folte  
**D**e iungel fde wate fde fuitly a  
**D**en fde wate fde fuitly a  
**G**o gfelettes den fde fuitly a

Deinde pater fuit in Iopetra  
Dicitur enim fere manebat deinde in Iopetra  
In gatun omnis pater aderat  
Ipsorumque latimer iugenum  
Quoniam etiam illi prout natac  
Estas Tunc habeat ut fidei tangere

## Einschöön Lied / Wonder

Büten vnd Kinderzucht. Im thon/  
Ich stundt an einem morgen  
Allen Lætern vnd Kindern / sehr nütz  
vnd not in diesen zeiten zu sinden.



Posteriora qu. 22 =

U. B. Utrecht

**I.**  
In Liedlein wil ich dichten  
zu lob der Ruten gnt  
Vil gutes thut sie anrichten  
H-y allein jungen blut  
Wo sie wird reichlich mit getilft  
A-lenzucht sie abstilft  
Vno vil gebrechen heilt

Gräf dich du Edels reise  
Dran frucht ist goldes werd,  
Der jungen Kinders speise,  
Du wach si sie froh und glückt,  
Brüder jen stoizen wildern nur  
Küch' bess' es holz wird funden,  
Erfahrung bringen thut.

5+  
Für ander Bewege glanzet/  
Ein Burch mit weiss'r rinde/  
Im Wald von Gott gepflanze/  
Zur straff der bösen Kind/  
Das sie die hale in guter ziche/  
Vom Galgen mag errettet/  
Heilte vil böser sucht.

16.  
Danck seines Sons verschoneet  
Der Absolon genant/  
Drumb hat er ihm gelonet/  
Nichthoestem spoc vnd schandt/  
Vlam aber dauff ein boses endt/  
Doch on der Aich behangen/  
Mit spiesen wero durchrende.

17+

Ein jeder wöls bedencken/  
Der handel ist nicht klein/  
Dein Kind wird dich noch freunden/  
Wilt du verschonen sein/  
Je grösser kindt se grösser angst/  
Zu spät wirst du begeren/  
Das dus gestrafft herst langst.

Der ich das Lied gedichtet/  
Haif Alexander Helot/  
Die sach mich hart ansichtet/  
Mit billich vbel gefelt/  
Das man die Edel tugent zare/  
In Gottes foicht nicht halde/  
Und Ruten an in spart.

zittern

Ganzt ist hier Jagen/gedigt in einer  
lin ein weisse Ziph / als das die  
wad der Seter begaben/gewalt et  
Bol hin zu der Gomphat seit/

em.  
Lipperhild dein gerit durchspurte  
dir hat des altes Gmeonis lderitter  
ter Gdes/groß not kraft den erlitten/  
in all sein wundern / **G**laria mu-  
tegt Marita auf fahrt/lebte/  
war da m Erden gemaßen / ge-  
sun der Wälder seit unter der/

und sungen rufen sich nider.  
**M**utter ihu sein litten Glad / die  
fphen / das erdrittpflicht erbliden/  
leben / die Gonm erlos; iren Eltern  
fahre er fahr / **G**aet nith mi-  
nen

Wörde

Gut lein geht aufgegeben / gehet seit  
zu der Zorn seit Gott der Seter/

an gesetz / lphandc.  
acehadt den Serrern sein / warst in  
maboren mitte der hängen / der in  
len gabens in der getrand/ber den  
dar an war der gefährlichen/son gal-  
gen / woz auß den berg Galuare/  
tarb / sein Erne, das mutt et tra-

**S**a Theus Eheit verrückt  
gen ist der lder in undem.  
unserm Serrn Schen Eheit / lphand-  
ydon/an em feral war den gebunden/  
funde / getrost mit elmer den  
prupper Tiede / woz in der dritten  
als die hingen / sic legten in an ein  
Gruetage (wirken sie / die allein

**Ein hübsch geistlich lied**  
von den Siben gezeiten des  
tags / Patris sapientia  
genant.



Raniora qu. 27 <sup>3a</sup>

三藏經

**S**u der Sachen seit wittern lie / Zer-  
lum fur die Sichtbarum / mit der fallende  
Sengnunz all / lie in gair barre vettig-  
ten / lie fällig an. Zerfallum an nem  
heen / lie fällig an. Zerfallum an nem  
heis / lie fällig an. Zerfallum an nem  
heen / berlpett baro im fein ange-  
heen / als uns die scriptyren



Dein feind

卷之三

Friderici Guittredre

25. In duiden die sacerdote  
not die du hatt editie / wold an dem  
Gruen den bittereu rode / danu hatt  
ane ellitten/radij ons sacerdote  
darmebig bandt / durfdeinen  
heldigen mons / berlaeg ons in de  
sulden tare / so legen tota fridig

2110 haer et in bittren zode/ ha  
mutter mit uns gaderen / C mense  
gehe de in deines herden grunde/ die  
lind jyde aedimenti/ ha yd gelund  
in diefer zart / so iag dir's furab leit  
an das du gaud bee Godes  
welt/ wach freil und leib ic l' wiedien

different Freien / fein gvat vaae icqet be  
difoiffen/afld paf er emd enuf fum  
fam gallig s flitt aer gaffle.

2110

Fürth hennet gäde blutte der gäffen.  
Fülfellen / Zillen hatter amm nüter fünd  
Hiefflen ffein / ffein Rab was wöl be-  
Gädrift hñt laggen / Gielegat in cimen  
Ward der werder egraben / Giemidt ete  
Zsol pan zu der Gömpel zehet /

Iphmerhüf dñn hñt dñn hñt  
Der hat de alten Gimelone fphaderet  
ter Gote / Grof not hñt du erlitzen /  
im al ffein wundem / Gilaria mu-  
leg / Gilaria auwir lphos / lie betalme  
ward soom Groune gendommen / Gie-  
mar der Gieletter zehet zu der Gievert /

G in Vlitter inn ffein ffeilen ffaß / die  
wudkens rüffen lphu nöder.  
Gieletin / das erdtirp tÿete erdtipmen /

leben / Gi Gönn berlos ffei flan  
Iphser er leper / G Zatter miß mch  
hat ffein Geyt uffgeben / Gelli Gell  
G u der Gion zet Got der Gitter /

ei / groffe fphaderet.  
de frot den Gereen ffein / warde ffein  
Güldern mutt er fpangen / Gert ein  
len gaben im ein getrand / bry den  
Daran war der Gelflage / G on gal-  
gen / Gsol auß den Berg Galuare /  
ward / ffein Gruh das mu er tra-  
G a Gieles Gruh errirtheile

gen lie all der wundet.  
Gulerim Gereen Geli Gruh / Gruh /  
Yron / an ein fteil war er gebündet /  
dunke / Geterdot mit elmer gosen  
af die füng / Gielegaten im an em

**Ein schön geist  
lich Lied. Von den riben  
gezogen des tags / Patris sa-  
pientia genant.**



Rariora quatuor

U. B. Utrecht

als

Grüne grage füßt an sie / die alten

Jägen.  
Jäger elat / als ans die Jagd zu jagen  
den / Gerfahret was ist im fein - jagt  
habs / kein kennt waren jm achtun-  
ten / Sie füßt an Scheyt an fein  
Zeußung an soll / ließt gar hant aet flug-  
lum für dillatum / will der fahnen

zu der drittm jät fürtan sie / Ge-  
spießt die Schüsse fein entzumen.  
Punkt / Der erauft getheil / und setzt  
in erration hat / gar hant war er ge-  
Pauft den Zauben fchön / Zaubas  
gen warde / ber-  
Merten seit gefan  
und er dierre / zu  
Wälflat / Zelus  
C in fitter



Griß der id Guitnede.  
Gedacht zu Lünenberg/Bur

frohlich Zimme.  
midt an anfrem endt / so fungen wir  
nen geblygen Lamen / Gerlach aus  
Den barmerhige hanse / Outwir  
hauß uns erfritten / Kaid uns zette  
Dem Freude den bittern tod / Baumt  
not / die du hauß erlitzen / Wolt an  
Bir Banden dir / Geyr Detmote

Jägden.  
erderbly / weinen Geduld es ist noch  
Den / Zlyff das du gaud byr / Gote  
zu dier zet / so lab das fridet in  
land füreß dermittel / daß gefund  
gehe in Detmies hertien gründet / die  
marter für uns gelitten / O menig  
Will hatt erlein bittern tod / und

**Ihesus**  
die lere vnd leitte Lutherisch nennet / vnd mis von  
yhnem leyden / das sie Gottis wort mit meynem na-  
men also schenden . So sollen sie doch den Luther /  
die Lutherischen lere vnd leut / lassen bleyben / vnd zu  
ehren kommen . widerumb sie vnd ihre lere / untergehn  
vnd zuschanden werden / obs auch aller welt leyd  
were vnd alle teuffel verdroste . Leben wyr / so sollen  
sie nicht frid fur vns haben . Sterben wyr so sollen sie  
noch weniger frid haben . Kurg vmb sie sollen wir  
nicht los werden . sie seyen dem hyn vntern / vnd ge-  
ben sich williglich zu vns / vnd soll sie yhr zorn vnd  
eoben niches helfsen / denn vor wissen des das wort  
ist / das vor predigen / vnd sollens vns nicht allen  
nemen . Das sey meyne propheceye / die myr nicht sey-  
len wird / Gott erbarm sich vber sie .

Hie mit will ich euch / lieben freunde / Gott  
ynn seyn gnad vnd harmherzigkeit besollen ha-  
ben / vnd bittet auch Gott fur mich armen  
sinder / vnd lasst euch ewer prediger bes-  
ollen seyn / so Christum / vnd nicht  
den bapt / oder die Meyns-  
bischen tempelinckern  
predigen / Gott  
eis gnad sey  
mit euch  
Am  
en.

Gedruckt zu Wittemberg durch  
Nikkel Schyrlenz .

Im Jare i 5 2 4 .

**Ihesus**

**Der 5. Pie. Psalm .**  
**Ad dominum tuum tribu-**  
**larer clamavi .**

**Ich rieß zum Herrn / ynn**  
meyner nott / vnd er erhöret mich .

**Herre / erredete meyne seele**  
von den bösen meulern / Und von den falschen zungen  
**was soll man dyc geben /**  
vnd dazu thun / Widder die falschen zungen .  
**Scharffe pfeyl des gewalti-**  
gen / mit kolen von wachholdern .

**Ah meyns leyds / das sich**  
meyn wallen so lang zeucht / Ich wone vnter  
den hüttin bedar .

**Meyne seele mis so lang wa-**  
nen / Unter denen die den friden hassen .

**Ich hield friede / aber do ich**  
redet haben sie streyct an .



**Er erst vers leret**  
vns / wo wyr behaußen sollen / wenn  
vns vnsfall triffe / nicht zum Reyser /  
nicht zum schweid / nicht zu unserm ev-  
gen rad noch elngheyt / sondern zum Herrn / der ist

**B**

U. B. Utrecht

Historia ap. 27

### Ihesus

der rechte eynde nothelsser / Ich rieff ( spriche er )  
zum herrn / ynn meynen nott / vnd das wyr solchs  
künlich vnd frölich thun sollen / vnd nicht feylen wer-  
den zeygt er damit an das er sage / vnd er erhöret  
mich / als sollt er sagen / der herr hats gerne / das  
man zu yhm leufft ynn der nott / vnd ist willig zuhö-  
ren vnd zuhelffen .

### ER ANDER VERG / VRI-

ngt das anliegen fur vnd zeyget wilch  
die nott sey / nicht / das Gott mit wisse  
zuvor / sondern das wyr durch ges-  
reyzt vnd getrieben werden / este fleys-  
siger zu bitten / Es ist aber eben die nott / Da euch zu  
Mültenberg vnd ewer gleychen ynn deutshchen lan-  
den betreten hatt / nemlich / das die bosen meuler  
vnd falsche zungen / nicht wollen das wort Gott-  
is leyden / sondern yhr menschen tand vnd lügen er-  
hälstet / vnd heyßen vns schweygen / das yhre / bö-  
se / falsche / gissige lere alleynie predigt werden .

### ER DRITTE VERG /

hellt eynen rad drüber wie vnd wo mit  
man der sache helffen solle / denn es be-  
gryd vnd hette auch gern die mensche-  
liche blödickeyt / hülff vnd schütze /  
ynn der welt / vnd viel gehn damit vmb / das zeygt  
dieser vers an mit seynem radschlagen / aber der ges-  
yst wyrfft das alles weg / vnd will der hilfse keyne /  
wie folget .

### Der Vierde Verg / neunet

die rechte hilfse / nemlich / scharffe pfeyle / des mech-  
tigen /

### Ihesus

Denn das es noch nicht so stark gehet / das  
wort Gottis / wie es billich sollt / vnd wyr gerne wol-  
ten ( wie wol sie meynen es gehe allzu stark ) das  
kan ich keynem andern schuld geben / denn das wyr  
zu faul sind vmb scharffe pfeyl vnd heyße kolen zu bit-  
ten / Er hatt vns besolhen zu bitten das seyn reich  
kome / vnd seyn name geheyliget werde / das ist /  
das seyn wort vnd die Christen zunemen / vnd stark  
werden / Aber weyl wyr's lassen liegen / wie es ligt /  
vnd bitten nicht mit ernst / drumb gehet es auch so  
faul zu / vnd sind die pfeyl stümpff vnd matt / die  
kolen kalt vnd rhohe / vnd furcht sich der teuffel  
noch nicht seit fur vns .

Sarumb lässt vns auffwachen vnd frisch seyn  
die zeyt ist hie / Er thütt vns allenthalben viel böser  
tück / last vns doch auch eyn mal yhn etwas beweys-  
sen / das yhn verdreusset / vnd vns rechen / das ist /  
lässt vns bitten zu Gott / on unterlas / bis er vns ge-  
räste schützen / mit scharffen pfeyle vnd kolen gnüg-  
sende .

Sehet / lieben herrn vnd freunden / solchs trosts/  
brieffs hab ich mich unterwünden an euch zuschrey-  
ben / wie wol es ander besser hetten mögen thun /  
vnd grösser ursach haben / weyl aber meyn name  
auch mit ym spyl ist / vnd yhr als die Lutherischen  
verfolget werdet / hatt myns / acht ich / nicht vbel  
gesymet / mich auch anzuhemen / alls meyn selbs .

Vnd wie wol ichs nicht gerne habe / das / das  
man die lere

**Ihesus**

Drumb spricht er / Ach weh myr / ach meyns leyds /  
ich mus so lang hie wallen / vnd gast seyn / denn ich  
finde Gottis reych nicht vntter yhn / Sie wollen au-  
ch nicht dreyn / predige so lang vnd hilfet nicht / sie  
bleyben doch wie sie seyn / vnd ich mus auch vntter  
yhn seyn / vnd wonen vntter den hütten Redar. Redar  
nennet die hebreysche sprach / arabia / vnd laut auff  
deutsch / traurich odder finster / gleich wie die her ge-  
hen / die da leyd tragen. Die araber sind eyn wüst /  
wild / frech / ungetogen volk / darumb nennet er  
hie die vngehorsamen des Euangelij / Redar / das sie  
sich nicht züchtigen lassen durchs Euangelion.

**E**r sechste / zeygt / das er nicht alleys  
ne veracht / sondern / auch verfolget  
wird / vmb worts willen / vnd mus  
doch vntter yhnen bleyben / Sie has-  
sen den friden (spricht er) nemlich den  
göttlichen friden / da wyr ymerlich  
ym gütten gewissen / mit Gott fride haben / vnd euss  
serlich mit allen menschen / nyemand leyde / sondern  
yderman wolthün / den friden hassen sie / denn sie ver-  
folgen das wort / wilchs solchen friden leret vnd  
bringt / vnd verderbt yhre lere / wilche hōse gewis-  
se macht fur Got / durch eygene engleubige werck /  
vnd secten vnd zwittracht ynn mancherley stendem  
vntter den leutten auffricht.

**E**r siebend / antwortet vnd entschuldiget  
sich der falschen anklage / so die gottlosen  
auff die rechten Christen legen / denn sie sag-  
gen / solche lere sey außfrisch vnd mache  
vneyndeyt ynn der welt / darauf sage er / Es ist  
myne schuld nicht / denn ich hield fride / thet ny-  
mand leyde

**Ihesus**

mand leyde / on das ich predigt vom rechten  
fride / das kündten sie nicht leyden / vnd haben streyt  
an vnd verfolget mich. So must Elias auch hö-  
ren von dem Könige Ahas / als hette er Israel yrre ge-  
macht / so doch / wie Elias auch antwortte / er  
selbs vnd nicht Elias / Israel yrre machte .

**D**u sehet jhr / lieben freunde / das ewer fall / gleich  
wie abgemalet ist / vnd gehet euch wie es yñ dies  
sem psalm steht / yhr müsstet den namen haben / das  
yhr außfrisch weret / so doch yhr nichts than habt /  
denn das wort gehört / geredt / vnd reden lassen. Dar-  
über haben die Meinischen tempelknecht vnd seelie-  
ger den streyt über euch angehaben / vnd den friden /  
so yhr leret / gehasset vnd verfolget / vnd müsstet  
noch ymer wonen vnd lang wallen / bey solchen feyn  
den des frids / vmb Gottis willen / vnd seyt vntter  
den hütten Redar / frembde geste vnd vbel gehalten /  
Was wollt yhr nu chun:rechen künd yhr euch nicht /  
vnd ob yhrs kündet / so dauchs nicht / vbel vnd  
schén gillt auch nicht / weyl Christus sagt / segnet  
die / so euch flüchen / Bittet fur die / so euch beleys-  
digen vnd verfolgen / was sollt yhr denn thün :

**V**lichts bessers / den wendet die augen von den  
menschen / die euch leyde thun / vnd sehet auff den  
schalck / der sie besitzt vnd treybt / wie yhr euch an  
dem selben rechen mögt / vnd ewer mittlin külen /  
Er hat aber keyn fleysch noch beyn / Er ist eyn geyst /  
Darumb / wie S. Paulus sagt / müsst yhr nicht mit  
fleysch vnd blutt kämpfen / sondern mit den geystli-  
chen schelcken oben ynn der lüfft / mit den regenten

**B ij**

### **Jesus**

der finstern blinden welt. Maß solten die elende meyis  
tische hurnknecht vnd maßbeuch anders thun /  
sie müssen wol thün / wie yhr gott der teuffel sie sagt /  
sie sind nicht bey yhn selbs. Darumb auch yhr hertz  
lich zukehren ist. Sie geben für Christliche lere zur  
halten / so sie doch schändlicher leben / denn hurn  
vnd hübchen / gerad als sollt der heylig geyst / durch  
solche teuffels geschirr / etwas wirken zu seynen eh  
ren / er thetts denn on yhren wissen vnd willen / wie  
durch Judas / Casphas / vnd pilatus.

So ist nu das eynige stück noch vberig / das  
yhr / wie dieser Psalm weiset / ynn dieser nott / zu  
dem herrn euch halltet / vnd fur yhn / vber solche  
bose zungen schreyet / vnd mit ernst vnd mit ganzem  
herzen bittet / vmb starcke schützen / die scharffe psey  
le auß den teuffel schiessen / treffen vnd nicht feylen /  
vnd vmb fewrige wachholder kolen / die mit brünft  
vnd fewer / die verfureten blinden leut anzünden /  
vnd mit guttem leben erleuchten / zu preys vnd lobe  
Gottis namen. Werdet yhr das thün / so sollt yhr  
ynn der kürze sehen / wie reichlich yhr an dem teuffel  
vnd seynen schuppen gerochen werdet / das euch ewr  
hertz drüber lachen wird / alleyn sehet zu das yhres  
solchs bitten mit aller zuuersicht thütt / vnd nicht  
zweyfflet / Gott / vmb welchs wortts willent yhr  
geplagt seyt / werd euch erhören / vnd seyne pseyle  
vnd kolen / mit hanßen aus schicken / das / wo sie  
an eynem ortt das wortt zu Uiltenberg unterdrückt  
haben / da sols an andern zehn außgehen / vnd yhe  
mehr sie ynnis fewr blosen / yhe stercker es brennen  
soll.

Denn das

### **Jesus**

eigen / das is / so Gott wollt senden starcke predi  
ger / die seyn wo tt getrost sageten / wilchs sind die  
pseyl Gottis / v . sind scharff / wenn sie durch drin  
gen vnd schone / nicht / sondern schiessen vnd run  
den alles was menschen tand ist / dadurch werden  
die falschen zungen überwunden / vnd ynn rechte  
Christliche zungen verwandelt.

Wachholderne kolen aber sind die rechten Ch  
risten / die Gottis wortt / so durch die scharffen psey  
le bedeutt ist / auch mit dem leben beweisen / vnd  
ynn hitziger brünftiger liebe / ynn wercken erzeugt /  
anzünden / denn man sagt / das wachholderne kolen /  
das fewer wol vnd werhaftig hallten / das also dies  
ser vers wünscht feyne prediger / die das wortt got  
tis ym glawben gewaltiglich führen / vnd alles zu bo  
den schlafen / was des teuffels ding ist / vnd mit  
wercken / der liebe brünft / lassen brennen vnd schey  
nen yhren glawben. Denn es sind wol viel prediger  
des worts yzund / aber sie sind nicht mechtig / fü  
rens auch nicht gewaltiglich / vnd ob sie es fürreten  
scherffen sie es doch nicht / denn sie schonen wo nicht  
zuschonen ist / nemlich der grossen hansen / dazu sind  
sie auch so kalt von liebe / vnd rohes lebens / das sie  
mehr ergern denn bessern / vnd also die pseyle Gottis  
stumpff vnd matemachen.

### **Der funfste Vers / klagt**

vnd zeygt wie es solchen predigern gehet / nemlich /  
das wenig dem Evangelio glawben / vnd schlahens  
ynn den wind / das thüt denn dem geyst wehe / der so  
gerne wollt / das yderman mit freuden außnheme /

54

als die Seele. Wie aber nach <sup>1</sup> Es wort vmb  
vissen/ unsere leibe wieder zur erden werden. Also  
ich widerumb lant des Gottlichen worts wider aus  
aifferstehen durch Christum/ der gleubigen leibe zum  
en vnd freude / der vngleubigen zum ewigen ver-

Augustinus.

en ierhum / das der ierde leibe der Menschen  
in die himmlische wonung versetzt werden / widerlege  
Augustinus also.

Sie geben für / Es seyn der Natur gemess / das dieses so  
oder auss der erden gemacht / wider zur erde werde vnd auch  
die bleibe. Da gegen spricht er / Es ist natürliche / das ein geist  
ich ding / oder wesen / als die Seele sol mit einem leiblich  
vnd ierdischen bande verbunden sein oder in einem leiblichen  
Corper wonen. Wonet nu die Seele welche herlicher den der  
ierdische leib ist / alhie in einem ierdischer leibe / worumb soll den  
nicht kommen / durch Gottes willen vnd volgefassen / der ierdis-  
che leib im Himmel genomen werden.

Es begegnet auch Augustinus diesen Philosophischen  
Schwermünnern (so auf dem grunde ligen vnd drauff dringen /  
Was schwer vnd von der erden ist das gehört vnd kommt nicht  
natürliche entpor vnd in die luft) sehr meisterlich vnd höfisch  
der gestalt. Wies. Solt Gott unsren leiben die krafft nicht  
kommen geben das sie nach der afferstehung in Himmel auch kom-  
men. Der doch den vogeln / welche <sup>2</sup> ierdische leibe haben /  
durch die foden diese krafft vnd vermügen gegeben hat / das sie

solchen Schwarm vnd  
mori ad maius der gestalt. Kon-  
tend Schwerleibe oder dinge/  
durch Kunst zurichten / das sie  
affin

Zum dritten / weil CHRISTUS spricht Joan.3.11c  
mand feret gen himel / denn des Menschen Son / so haben sie  
draus geschlossen / das der andern menschen leibe nicht werden  
wideraufferstehen / vnd in himel kommen.

Zum vierdten / Haben sie zu ihrem behelf genommen den  
sprach S. Pauli zu Corinthen / Ich habe beschlossen über den /  
der solches gethan / zu übergeben dem Sathan / zum verderben  
des fleisches / auf das der geist selig werde am tage des Herrn  
IESU

4.

Cent.117

Manes & ma-

nichter.

spiritus saluatoris

ad corpus.

Damit haben sie auch ihren schwarm wollen bestetigen vnd  
felschlich geschlossen / weil Paulus sagt / Das fleisch sol vom  
Sathan verterbet werden vnd der geist sol selig werden am tage  
des HERRN. Darumb wird das fleisch nicht wider affer-  
stehen.

Zum fünfften Haben sie für gewandt / Es steht geschrie-  
ben / fleisch vnd blut kan Gottes Reich nicht besessen / darumb  
werden unsre leibe nich widerumb afferstehen.

5.

Zum sechsten / hat Carpocrates diese vrsach felschlich für-  
gewandt / weil CHRISTUS sein allein in himel auffgenom-  
men / vnd nicht sein leib. Darumb werden unsre leib auch  
nicht afferstehen vnd in himel kommen / sondern allein die seele /  
Welcher vrsach oder schwarm / gedenkt Tertullianus de  
prescriptione adierius haeticos / daselbst er auch gedenkt /  
das Apelles <sup>3</sup> sen des Schwärms gewest / CHRISTUM  
ipso descendens sydeream sibi carnem & aeriam contexisse : Hunc  
in resurrecione singulis quibusq; elementis ; que in descentu mu-  
titur / in atemis reddidisse & dispersis quibusq; corporis  
partibus in celo spiratum tantum reddidisse. Hic carnis resurre-  
ctionem negat. Das ist / CHRISTUS wie er vom himel ko-  
men / hat er ein fleisch aus dem gestirne vñ luft an sich genommen /

6.

Aaa ij

vri

Rariora qu. 27 =

Vnd daer wider von den todten auffstanden / hat er einem seden  
element von seinem leibe wider restituit vnd gegeben / so er vor-  
hin in der widerhart von snen entlenet hat / vñ nach dem alle stücke  
vnd theil des eigenomen leibs zuteilet vnd an seinen ort w der-  
kommen / so sessallain der geist oder die seele Christi in himel kom-  
men / daraus wil er die aufferschung unsers fleisches verleug-  
nen / oder schlissen / das wir allein nach der segen und rübe  
mit ding flach sellen in himel kommen vnd selig werden.

Zum siebten/ Da außer welten sôulen / nem leben deit  
August:lib. Engeln gleich seyn. Die Engel v. v. haben weder fleisch noch  
22. de ciui- blut / der wegen werden die außer welten nicht im fleisch außer-  
tate Dei. seien noch in jenem leben fleisch vnd blut haben.  
cap.17. Zum achten/ Die leibe Enoch und Esraud nam fernrizen

8. Irenaeus wagen / in welchem sie aufgenommen / ganz verzeret / darumb werden unsre liebe auch nicht in hinaus kommen

Zum neunden & aengethanen die auferstehung/ der  
Leibe gelenghet/ mit den vnu und furwendung. E duobus alte-  
rum sincipere cogimur ut aut desperemus similitudinem Dei, si  
eadem sumus habitura corpora. Aut si beatitudo eius cum Deo pro-  
mittiur, eadem qua viuit Deus, nobis conditione viuen dum est.

Das ist. 1.

Eines müssen wir aus den zweyten rechi lassen seyn / geben vnd annemen / Entweder das wir dafür halten das wir entweder nicht können Gott gleich sein vnd sein wisse werden / so wir unsere leibe sollen wider bekennen vnd ewig darinne leben / oder weil vns einerley seligkeit Gott verheissen wird / so werden wir mit Gott vnd wie Gott ewig leben. Und das ist Origenis schluss / consequens vnd folge / weil Gott fernleisch vnd blut hat / vnd ohne leib lebet /

## Der Weg

Der wegen werden vnsere leibe nicht auferstehen wi-  
werden vnd in Himmel genomen werden/ sondern  
Gott ewig ohne leib/ fleisch vnd blut dort leben.

Es phantasire auch Origenes daher / das wir  
sein / denn wir mit diesem leibe bekleidet vnd angethan  
den. Das ist / Unsere Seele ist ehe / den der leib  
Wie er auch den spruch S. Paulus dahin zeucht vnd d  
lebte ein zeit lang ohne gesetz / nemlich nach der Seeli  
kadyss / ehe sie in dem leib griendt ist. Den Origenes  
nung gewest / das die Seelen alle in Leib von Gott gesi  
vnn und auss dem Paradiß in der menschen leibe gesandt we  
S. Paulus redet Rom. 7. gar in ganzen gnden verstand  
hernecht s erden.

...a wolsolche angezogene gß und der Schwermer / das  
müssi die wässerstehung vns vergis / rünen und haußfossen / mit  
den Argumenten so zur confirmation des artikels von der auff-  
erstehung im anfang erzelt / kunnen widerlegt werden. Doch  
wil ich alßie auch in sonderheit auf die angezogene sprüche und  
beweiss der Schwermer / damit sie v̄r meinen fren schwarm zu-  
erhalten/ antworten.

Wiede seguntz der alten daenen gründen damit  
vom Schwermer vernien den jen schwarm

Erstlich wenden sic fur, weil der leit aus der erden formire  
ist / so werde er wie er zur erden wiede mire minerdar in der erden  
bleiben.

卷之三十一

Das unsere leibe sterben /  
werd n ist der sünden straff / wer-  
schuld und gehorsam bestanden.

und des leidens Ihesu Christi willen / vmb ewer / und vieler  
Leutre seligkeit willen / trecket zurücke / lasset euch warnen  
und leren / folget den Duyts vnd Verführern nicht /  
deun es ist noch zeit der Beterung da / Höret auff von  
solchen Schrifftten / dadurch G O T T im Himmel / vnd  
sein heiliges Wort gelestert / Der Catechismus / vnd ganze  
Lere Lutheri verfischer / Die armen gewissen betrübet / vnd  
irre gemacht / vnd grosse straffen erreget werden. Lasset vns  
sempelich in der warheit zusammen trecken / weiles allens  
halben mit Irrthümben wil vberhand nemen.

Wollet ic aber solches nicht thun / Sondern viel mehr  
mit grauasamen Schmehe vnd Leesterschrifftten / mit allerley  
unwarheit / vnd mit erschrecklichem fluchen vnd verflus-  
chen / wie jr vbel angefangen / fortfahren / Wollan / so müs-  
sen wir euch / doch mit herzlicher trawrigkeit / hin hauen  
und fahren lassen / vnd beten / das Gott aus gnaden sei e  
Warheit erhalte / vnd allen Irrthümben stewre / vnd  
die Irrende Schelein zu rechte bringe /  
wenn ja die Hirten nicht wol-  
len / ALLEL.

Gedruckt im Schloss zu Eisleben /  
Im Jahr / 1573.

Rariora qu. 276a

gire. Aber darüber mus er hin rullen / damit er ja etwas  
zum schein mit vnter menge.

Item / Er sage / wie aus einer Distel ein Distel / aus ei-  
nem Wolffe ein Wolff / aus einer Schlangen eine Schlangen  
geboren werde / etc. Also werde auch aus einem verderbten  
Menschen / ein verderbter Mensch geboren. Wie da Iren-  
ae: Hat denn ein Distel eben so gesündigt als ein Mensch?  
Hat sie eben also jre art zu stechen in sich / als die Erbsünd  
im Menschen eine böse art ist: Ist dieses nicht ein grober  
Unverstand Irenaei?

Das Verderbte Menschen aus Verderbten Menschen  
her geboren werden / ist kein streit / Aber das es also / und  
der gestalt / mit solcher verderbten fortpflanzung stehet /  
gleich wie mit der fortpflanzung der Kreuter / vnd ande-  
rer Thiere / da findet sich ein mercklicher grosser unterscheid /  
denn sie haben nicht gesündiger wie die Menschen.

Ja sihe vnd mercke / wie der arme Ireneus / der in der  
Minneischen Pfützen so gewlich pladdert / gleichwohl  
aus blindheit / etlich mal selbs / den Beschluss des obgesetz-  
ten Menschenstricks / schreibt / setzt / bekennet / drückt /  
et / Ach Gott thue jm die augen auff.

U. 1. setzet er: Also erhält / mehret / vnd fortpflanzet  
G O T T (Merck diese wort) durch die fleischliche Geburt /  
nach dem fall / aus Sündlichen / Ungerechten bösen El-  
tern / Sündliche / Ungerechte / böse Kinder.

O 1. Das Gott / vnd nicht der Teufel / Verderbte / Sünd-  
liche / Ungerechte / böse Kinder / aus Verderbten / Sündli-  
chen / Ungerechten / bösen Eltern / formire / mache / vnd  
propagire.

O 4 Gott böse / Sündliche / Ungerechte / Gottlose / vnd  
von Natur des zorns Kinder / aus der Eltern böser / Sünd-  
liche / Gottloser / Ungerechter Natur / durch die fleischli-  
che Geburt / schaffet vnd fortpflanzet.

Q. 3. Gott  
U. B. Utrecht

G.3. Gott eine unheilige / ungerechte / Sündliche Clas-  
eur / so ein Quellbrun vnd Ursprung aller Sünde ist / in der  
Mutterleibe **GÖTTLICHE VND SCHÄFFE**.

R.1 Gott nach dem Fall / aus Sündigen Ungerechten  
Eltern / Sündige / ungerechte / Geistlich todet / vnd nach  
dem Gesetz verdampte Kinder des Zorns / formiret / pro-  
pagaret / vnd fortpflanzet.

Da liget Irenaus in der Pfütze / mit seinem Rollwagen /  
vnd allen hirzigen Pferden. Und das du seine meining laus-  
ter vnd klar sehen kanst / so streitet er mit ganzer mache /  
vnd mit allen Segeln / im selben Theil dieses:

Das die Erbsünde sey eben die Natur des Men-  
schen selbs / vnd sey nichts anders vnterscheidens.  
Da höre seine eigene worte von:

G.1. Was ist die Sünde / so vns angeboren wird : Es ist  
nichts anders denn die Sündige Natur / oder Erbsünde /  
darinne wir geboren werden.

R.3. Es sey ein Wirbelgeist / das die Sünde sey ein  
Accidens / so etwas vnterscheidens / Denn die Natur / sey zur  
Natur komen / vnd solle wider davon separirt vnd geschei-  
den werden.

R.4. Die Sünde / das ist / die verderbte Sündliche Clas-  
eur.

L.1. Die Sünde / Verstehe die Erbsünde / oder verderbte  
Natur.

C.2. Die Sünde ist nicht etwas anders / vnd vnterschei-  
dens / denn die Natur des Menschen.

Da merken nun Irenai Argument / oder Schlusrede / so  
aus seinen eigenen worten / sich krefftiglich zusammen bins-  
det vnd schlusset.

1. Corrupta natura, Creatur, Formatur, Propagatur à  
Deo.

2. Peccatum originis est corrupta Natura. Sc quidem  
nihil aliud est, inquit Irenaus

3. Ergo

Dieses vnd anders mehr schneidet der Meister Schnei-  
der zu / da mag nun Ireneus / vnd andere zuschien / wie sic  
diese grobe Lutten wollen zusammen schlagnndern / vnd flüs-  
cken / vnd was fur ein Rock / oder Heltz / oder Kappe daro  
aus werden wird. Illyricus saget / Er spreche nicht schlecht /  
Peccatum est substantia, die Sünde ist des Menschen Wes-  
sen. Ireneus / vnd andere schonen dieses Distelkopffs auch /  
vnd schmücken das für eine andre Braut / Sie wollen auch  
niche heraus / so klar als dieser Schneider / das sie reden :  
Verderbte Natur ist ein Wesen / allerding / mierding so  
viel sol sein. Als : Die Sünde ist Substantia / ein We-  
sen. Aber der Schneider schneidet euch die Kappe frey  
lustig vnd eben am Kopffe an / in einer Synagog / vnd in  
einer druckerey / das jr allerding / allerding / eines leret / ja-  
ge / schreibet / jr Kreuzelt vnd wößelt w e jr wollet / Als /  
Peccatum est substantia, Die Sünde ist das Wesen des  
Menschen. Die Kappe behaltet nun auff / vnd lasset sie  
da her klingen / Denn der Schneider ist lobens werd / vnd  
hat das Manicheer Handwerk wol gelernet / das er euch  
alle zu schanden macht / vnd billich / weil jr die Leute mit  
betrieglichen worten vnd Cothurnis / assent / narret / blen-  
det / bezaubert. Dieser schneidet doch sein fertig / wercklich  
vnd richtig zu / gehet doch sein öffentlich dahe / vnd sagets /  
was et meinet / das man die rechte / alte / Naturliche / ei-  
gentliche Irrthümbe / vnd Schwermereyen der Maniche-  
er / an der Kappe / Ohren vnd Glöcklein kennen sol vnd  
kan. Da schüttelt den Kopff lieben Leute / die Kappe ste-  
het vnd klinget wol.

Weil jr denn so gröblich anlanffe / vnd in solches schwer  
Irrthümbe / immer je mehr vnd eieffer falte / vnd könnet  
euch derer nicht entwehren / noch entschütten / so lange jr  
darauff besetzt / das die Erbsünde Substantia / ein  
Wesen sey / So bitte ich euch vmb. GÖTTLES willen /

vnq

geldt ist / Denn er bringet wunderlich  
die Substantien / vnd gewisse herfür. Wenn nun dir al-  
dorn / als Ireneus / vnd vergleichen / die solches nicht ver-  
stehen / hernach wollen fahren / so bleiben sie in der Schlins-  
hangend / treffen vnd stoßen an allen seiten an / vnd ma-  
chenobel erger.

Als zum Exempel: Der verirrete Matthias Schneider /  
hatnewlich in vnd aus der jetzigen Synagoga der Mani-  
cheer / ein Buch lassen drucken / das Ireneus / vnd andere /  
daselbs übersehen / vnd gefordert / darin schneidet er gar gro-  
be Stück zuz vnd prasselt sein mit der Thür hinein / vnd sprin-  
get mit seinen unsaubern Stifffeln ins gelag / über Tisch vnd  
Bench hinein / Denn er setzt:

Pecatum est substantia. Peccatum est substantia Ho-  
minis, Sünde ist des Menschen Wesen / sey eine gute / vnd in  
Gottes Wort wollegründete Lere / A. 2. 3. D. 3.

Sünde ist die Verderbte Natur vnd Wesen des Men-  
schen / stimme Allerding mit der vberein: Peccatum est sub-  
stantia. Sünde ist des Menschen Wesen / A. 3.

Sünde vnd Natur ist ein ding / vnd können nicht zwey  
unterscheidene vnd widerwärtige ding sein / C. 3. 4. D. 3.

Sünde ist nicht unterschiedlich / im Wesen des Menschen / C. 3.

Sünde vnd Wesen / sind nicht zwey unterscheidene  
ding / C. 3.

Die Verderbung / sey vnd heisse nicht eben die Erbsünde / C. 1.

Es wird DURCHAVS von der Sünde und Natur  
einerley geredet / C. 4.

Die Erbsünde wird zu gnaden aufgenommen werden /  
B. 1.

Die Sünde wird getauft / B. 1.

Die Erbsünde wird wider geboren / C. 4.

Die Leibe der Gottlosen / werden nichts denn eitel Sün-  
de sein / B. 4.

gatur, a Deo.

Das ist:

1. Die Verderbte Substantia / oder Wesen des  
Menschen / wird geschaffen / gemacht / vnd fortgepflan-  
ket von Gott Selbs.
2. Die Erbsünde ist die Verderbte Natur / vnd /  
sagt Ireneus / sie sey nicht anders.
3. Derwegen wird die Erbsünde von Gott selbs  
geschaffen / gemacht / vnd fortgepflanzt.

Maiores / Die erste rede sagt Ireneus selbs.

Minores / Die ander proposition / setzt auch Ireneus  
selbs / vnd sind alles seine eigene Wort.

Derwegen so behengt nun diese Schlinge am Halse des  
armen Irenei / die er jm selbs anlegt / erwürget vnd gurgele  
sich selbs / vnd je sehr er drauff dringet / die Sünde sey  
Substantia / das Wesen selbs / je mehr er sich klem-  
met.

Was hilfft denn nun sein gros vnd vngestüm gepladder  
vnd schreien / in diesem Sumpfe / das er nicht wolle sagen /  
das Gott ein Ursacher sey der Sünde! Saget ers doch  
mit klaren worten / wie gehört / Wie kommt denn das / das  
ers jetzt verneinet / bald wiederumb bejahet vnd setzt: Antwort:  
Wie gehets Blinden / wenn sie an eum ore anstoßen /  
vnd gehen querüber / vnd stoßen auch an: Wie gehets Trun-  
kenen / die von einer Wand zur andern / aus einer Pfütze in  
die andern fallen: Wie gehets denen / die in tieffen Sumpfzen  
versauzen: Sie fahren auf / vnd nieder / ehe sie zu grunde  
sind. Ireneus ist geblendet von der Manicheischen Lere /

C. 2. Die  
Raniora qui. 27<sup>66</sup>

nichts anders denn die Natur/das Wesen des Menschen.

Darumb liget / sticket vnd piaddert der arme Mann so  
gleich / etc.

Da habe nun ein jeder Christ auff / das Irenaus  
sichtet / Es sey nicht die Sünd was anders / vnd unter-  
scheidens / denn die Natur des Menschen selbs / Das ist ja  
so viel gesager/als: Die Erbsünde ist Substantia / ein  
Wesen.

Es leset sich wol Irenaus hören / als reden auch andere  
Lerer also / Gott schaffe die verderbte Natur des Men-  
schen / Die verderbte Menschliche Natur sey Gottes Ge-  
stöppf / etc. Aber lieber Irenaeus / solches geschicht viel an-  
ders / denn jr Manicheer redet. Ursach ist diese / denn sie ers-  
tieren sich als bald dabey / mit dieser Limitation / vnd Dis-  
stinctio / das solche jre rede / nur so ferne zuuerstehen / das  
die Natur / Substantia / Wesen / Leib vnd Seele des Men-  
schen / von Gott sey geschaffen / Aber die bosheit vnd vre-  
migkeit / welche jetzt nach dem Fall / im Menschlichen Wesen  
ste ke / sey anfanglich nicht von Gott geschaffen / werde  
auch nachmals von GOT / nicht geschaffen / oder formis-  
ret / etc.

Aber die Manicheer streicen heftig / Die Sünde sey  
nichts anders / nichts unterscheidens / denn die Natur des  
Menschen selbs / Wie Irenaus setzt / Cl. 2. Item / Die ver-  
derbung / vnd die Natur oder Substantia / sey nicht zu unter-  
scheiden / sagen sie.

Derwegen missbrauchen die Manicheer / vnd deuten  
felschlich die feinen Sprüche reiner Theologen. Denn ist  
das nicht ein grausamer freuel / vnd ein recht wild Sawen  
gewühle / in Doct. Luthers Büchern / das Irenaus die schö-  
nen reden Lutheri / auß seinen Manicheischen Irrthüm-  
geucht /

Der arb. saget Lutherus deutlich / das Gott den Ge-  
losen Pharaao geschaffen. Setzt aber sein ausdrücklich das  
bw. Licht / höre zu / Licht / Licht saget D. Luther / das  
Gott die WÖSSE JT in jo geschaffen hat / etc. Höret  
alle Christen / distinguiret / unterscheidet nicht der Mann  
Gottes / mit höchstem vleisse / unter der WÖSSE JT  
Pharaonis / die Gott nicht GESETZTET hat / vnd  
unter der Substantia vnd Wesen Pharaonis / die Gott GE-  
SETZTET hat:

Ist nun Lutheri Rede vnd Lere war / so ist Irenaeus  
falsch. So mus Irenaus auch unterscheiden / unter der  
WÖSSE JT / vnd unter dem WESSET des Menschen /  
vnd mus seine Schrift vnd Lere widerrufen / Wolte GOT /  
es geschehe / Wie gut were es für seine Substantia / Natur  
vnd Wesen. Sonst wenn er nicht unterscheidet / vnd die  
Bosheit ist eben seine Substantia selbst / vnd seine Natur  
selbst / vnd er also die Bosheit selbst ist / Wie will er für Gott  
bestehen: Wie will er in den Himmel kommen: Denn die bos-  
heit gehört nicht in den Himmel.

Dieses alles lege ich so kurz vnd einfältig / damit Irenaeus /  
vnd andere / für augen sehen / vnd fast mit Händen greife-  
fen mögen / wie sie der Manicheische Geist leider blende /  
verwirre vnd bezahbe / das sie immer je besser / in gewol-  
che Gottleskerliche Irrthümbe hinein fallen / vnd versinken  
drinne bis über die Ohren.

Item / wie vngeschickt sie mit den hohen Sachen umbge-  
hen / setzen das Antecedens / die vorgehende reden / vnd laugen  
Consequiam / was draus folget.

Item / eben das / so sie nicht wollen leren / das setzen vnd  
leren hier Warum: Denn die falsche Manicheische Lere füh-  
ret sie dahin / sie wolten oder wollen nicht.

Item / je mehr sie schreiben / je mehr sie grosse / grobe /  
schreckliche Irrthümbe setzen / vnd sich selbs / vnd die Kir-  
che schenden.

## I. Predigt / von der Wiss. - xien

jet hie / vnd wachet mit mir. Und  
z' ac' hin ein wenig / fü l nider  
e f · ein angesicht / vnd betet / vñ  
a h / Mein Vater / iſt mir  
b / so gebe dieser R eich vñ mir  
ch nicht wie ich wil / Son-  
wiedu willt / Und er kam zu  
en Jüngern / vñ und sie schlaf-  
b / vnd sprach zu Petro / Rön-  
deim nicht eine stunde mi-  
nach / Wachet vnd betet  
das / nicht in anfechtung fall  
Der g' ist ist willig / aber das  
fleisch i t schwach.

S. ii r andern mal gieng er aber  
hā / dāt und sprach / Wein Va-  
ter / iss nicht un̄glick / das dieser  
kelch von mir gehe / ich trincke in  
denn / So geschelte deit wille /  
D. er kam / vnde in sie aber  
ent / Und jre au n waren  
vns / Und lies sie / Und  
ihm er betet zum  
und redet diese / en  
glei er ist sunz

- 16 -

Große Zeit rach zu jüngste Christi.  
Ist mir das stoffen vnd erlich wolt  
die stundtse ist hie / Sihe/  
schen schon in der Mensch  
überant werdet wird. Hier hende  
last uns zehn / Sibylle / edes auf  
der nase verhet. ist da/

18. Aschein jn aber ein  
yon Dämel vnd segcket jn / Engel  
am / das er / dem End  
tau / vñ betet hcf / Es wode  
aber sein schwess / ie blutst / d Luce 22.  
pffen / die sielen auf / die Erde.

Vnd als er noch redet / sihe/  
daheim Judas der Schen einer / Matth. 26.  
14.  
vnd mit ihm ein grosser Jar / mit Luke 22.  
Johann. 18.  
Schwertern vnd mit zangen / von  
den Hochpriestern vnd Elfern  
des Volkes. Vnd der Herr  
hatte ihnen ein zeichen gesagt / Welchen ic  
gesagt / Welchen ic  
be / der ist / den ich  
huld trate  
Gesetz / zu ihm /  
jetzt /

卷之三

Ran. 9

26. *Exodus 32:11-13*

# I. Predigt von der Historien

Man freind / warumb bistu ko-  
men ? Da tratten sie hinzu / vnd  
legten die hende an Ihesum / vnd  
griffen j s.

Meth. 26.  
Judas 14.  
Lucas 22.  
Johann. 15.  
  
Und siehe / einer aus denen / die  
mit Jesu waren / reckte die Hand  
aus / und / och sein Schwert aus /  
und setzte / das Schwert des Hohenpriesters  
in ein Ohr ab /  
Da sprac Jesus zu ihm / Stecke  
dein Schwert / wer das tue /  
durchs Erbfeind / der meine  
meiner / zuschreibe /  
sondern / Es

四

## I. Predigt von der Erfüllung

Parisea, 86

## I. Predigt vander Historien

vñ ende/dahin sie gerichtet sind. Christus leiden hat auch seine eigene vñnd sonderlich e Caſſam & Finem, Vrſach/ vñnd entliche meining/dahin es gerichtet ist. Von der Jungfrau Ma-  
ria vñnd von andern heiligen sage ich also/Sancte Maria/Sancte Johanes etc. Ir habt wol viel gelidden/A-  
ber ewer Leidē hilfft mich nicht/Das ich dadurch Selig werde. Ir habt für  
ewer Person gelidden/ vñnd das ewer  
gethan/ Und Gott mit ewern Leide  
gepreiset. Aber meines h̄l̄ken Christi  
Leiden/ ist ein eigen vñd sonderlich  
Leiden/ darauff ich mich in Anſchau-  
ung der Sünden/ vñd des Tods ver-  
Vnser vat. lassen kan/ vñd sol. Das also all vñser  
trauen sol/ auf dem  
Leiden Christi stetzen.  
vertrauen/ vñd ganzes Herz blos vñ  
allein hänge/ an dem einigen Leiden  
Christi Ihesu/ darin vñser Seligkeit  
allein stehtet/ für vñd über das Leiden  
aller anderer.

Das sol man vleissig mercken/ vnd  
von jar zu jar predigen/vnd inner der  
widerholen/Auff das es in die herzen  
der Leute wol gebildet werde/Das sie  
nicht allein haben die Histori vnd ge-  
schicht/

U. B. Utrecht

des Leidens Ihesu Christi. 255  
der Kluglinge vnd grossen Meister Gott ist  
willen angezeigt / Die Gott vmb alle der grösst  
seine Wer ragen / Warum b thustu Schüler.  
das : De in kein elender Schüler (das  
ich so rede) in Himmel vnd Erden vnd  
unter der Erden in der Hellen se demm  
vñser HERB Gott. Denn der Teufel  
sel nicht allem Goetes Muster sein  
wil / Sonde n auch alle Welt ist so  
Klug / Das sie sich vnterstehet Gott  
zulernen / Wie er die Welt regiren sol.  
Kond den Gott spricht meister Klug  
gel keine andere weise erfinden zu er-  
lösen das menschliche Geschlecht den  
diese Das sein Sohn so einen schmehlis-  
chen Tod leiden muss. Warum gibt  
Gott keinen Schutz seiner Feinde hens-  
de? Hette er doch wol einen Engel  
senden können / Der die ganze Welt  
geschlagen hetts / Schweige dann dies  
je Schar der Juden? Ja freilich hetts  
te ers wol thun können / Denn ist er als  
mechzig / So weis er auch alles / Ist  
auch Klug / Weise / vnd gütig gnug/  
Darß deiner Klugheit nirgend zu / wie  
ers ma heit wolle. Aber hie ist nicht die  
Frage vom können / Sondern vom  
Vnsen

၁၃၇ မြန်မာ ပြည့် အဆင့် အချင့်

## I. Predigt von der Zerstörung /

Blut Christi / als eines unschuldigen  
und unbefleckten Lammes 1. Petri 2.  
Christus hat gelid den für uns / Item/  
Er hat unsrer Sünde selbs geopfert/  
an seinem Leibe / auff dem Holz / Riff  
das wir der Sünde lebten / Durch welches  
Wunden Jr seid heil vor den. Und  
Johan.2. Wir haben einen justificator  
er bey dem Vater / Jesum Christ / der  
Gerecht ist / Und derselbige ist die ver-  
söhnung für unsrer Sünde / Nicht allein  
aber für die unsere / Sondern auch für  
der ganzen Welt.

Da hastu die vrach vnd entliche  
meinung des Leidens vnd sterbens vn  
fers lieben HERRN Ihesu Christi/  
sein vnd deutlich angezeigt / Da bleib  
bey / n̄ las dich davon nicht abweichen.

Weil man denn nu des **H.E.R.** si  
Leiden also prägen sol / Das man da  
bey nicht vergesse / Warum b Christus  
gelidden habe / Und also eine reine rich-  
tige Unterscheid machen zwischen dem  
Leiden Christi / und zwischen dem lei-  
den and'ren Heiligen / Si wollen wir  
auch das yns'er thun / Und du Paſer /

Alsung Gott zu nieder zu / Warum  
mündet Christus in die Erde / Wozu  
qua Christus in Zürichland : Wozu  
wurdet Christus in der Stadt : die Christen  
Flehen daß sie nicht aus Alten sonn E  
Warum daß ich Affe er midt will zu /  
Wie er gerettet wird ohne Einsicht /  
Den rettet in Leidenschaft Zürich gefest /  
Fenba. If eine Freude und Freude  
midt / der Welt / Sondern /  
Gott ist mit uns allein Thren Leidallen / Das ist  
in der Welt als er ist /  
In der Welt als er ist /  
Gott ist mit uns allein Thren Leidallen / Das ist  
in der Welt als er ist /  
In der Welt als er ist /

L. Prebig / Voi... C. L. Orlin

## des Geistes Jesu Christi.

im Tempel / vnd ic habt mich  
nicht gegriff / wier das ist alles  
geschehen / vnd es sullet wurdē die  
Schrift der Propheten. Da ver-  
liessen ih alle Jünger vnd flohen.

As ist das erste Teil von der  
Passion / Darin angezeigt  
wird wie es Christo im Gar-  
ten gangen ist / Darans wollē vir auff  
dis mal zwey stück nemen. Dunn ersten/  
horet ewer liebe hie aus des **H. R. B.** Christus  
Christi worten / die der Euangelist **Matt.** berichtet hat  
beschreibt / das sein Leiden eiß **che vrsach**  
ne eigene und sonderliche Ursach gehabt  
habt habt / Welche vrsach der andern die schrift  
Heiligen leiden nicht haben. Denn da erfülltet  
**Petri.** ja mit dem Schwert verteidigen  
wil / Das er von den Jüden nicht  
gefange werde / wehret jni der **Er** /  
spricht zu jni / Stecke dein schwert  
seinen ort. Denn wer das Schwert  
nimpt. Der durchs Schwert umb  
kommt. Ober mir estu / das ich nicht  
könde mich Vater bitten / das er  
mir zuschickte acht den zwelf Legion  
Engel. Wie wäre aber die schrift  
erfülltet?

autem temi ora ea adeo vicina ut fere maior pars homi-  
num adhuc viueret que vixit/ du e a acta sunt de quibus  
euangeliste scripsent/Scripserunt inquam certo die cū  
iudei crucifixi/ fuit iesus; solem obscuratum / mortuos  
aliquos resurrexisse cum is in cruce moriebatur qui pri-  
us in frequenteretu hominū flens Laçarum resuscitauit  
et plura alia huiusmodi in tam recenti memoria. immo p-  
senti: quod euangeliste aut si fuissent hec scribere si vera nō  
fuissent. Quisquis enim qui tunc vixit potuissest de aper-  
to eos conuicisse mendacio adeo q; eorū historia a nul-  
lo recepta fuisset/ & per seipsum obliterata esset/ nisi id  
verum tu. Tet quod ipsi scripserunt in ignominia eorum  
qui eis contradicebāt/ & similē vixerūt eum hec acta sunt.  
Hec tibi & doctis omnibus fruicta viuentur; mihi vila-  
nt vrgentissima indicia necessario concilientia/ qbus  
contradicē non possit/ eo q; emuli eius doctrine ea nega-  
re non potuerunt que facta sunt. & per euangelistas con-  
scripta/ licet in aliud interpretati sunt sensum/ tamen facta  
ipsa (vt dixi) emuli negantur. Quis etiam sa-  
nemē tam impudens esset vt hoc homo mentiretur  
apud eos cui p̄sentēs fuerint/ precipue autem contradici-  
entes Taceo q; euangelicam historiam non vnius tantum  
sed multi diuersis in locis concorditer scripserūt/ nullare  
ducti nisi solo veritatis amore: pro qua vel mortui vel  
mori parati sunt

Pariiora Q. 279

attendit que pulsare omnino & penetrare animū possit.  
Socrates] Absq; ratione Axioche malorū sensum cum  
bonorum priuatione cōfigis/ & etq; te mortuū esse eum  
plane quibonis orbatus est; cōtraria passio malorū afflī-  
git Qui vero nō est; nec ipsam quidem orbitatem aduer-  
tit Quo pacto igit vbi affligitur abest noticia: ibi ec-  
poteſt afflictio Principio enim his sensum quandam per  
inſtitiam poneres; mortem nō expauēceres Nunc autē  
perutris teipsum menuens ne amittas animā Ammissioni  
vero animā addicis; formidas ne sensu priueris. putasq;  
non existente sensum sensu comprehendi ex eo q; multū  
atq; preclari sunt de animi immortalitate sermones. Ne-  
q; enim natura mortalis in tantam excellētiā fuit/ & ser-  
vt violentiam immanū brutorum cōtemperat. mare trā-  
siret; conderet vibes: ret. p. prescriberet ordinē in sc̄lū  
suspiceret; astrorumq; circuitus metiretur; solisq; & lune  
progressus animaduerteret; ortus atq; occasus; defectus/  
insuper; celeresq; restitutions mēridianas/ duplicesq; cō-  
ueriones plazas & hyemē pariter & estatem. vētorum  
flaminis & imperii imbrīi/ faciūm presteris fulgurisq;  
comūscum & mundi deniq; passiones in eternitate mirificē  
sisteret. nisi cuiusvis spiritus aliquis inest in animo: p  
quem tantarū rerum esset intelligentiam consecutus.  
Quā nobreni non in mortē om̄i Axioche: sed in ipsam  
immortalitatem migras. Nec bonis priuaberis/ sed inten-  
gra bonorum possessione fruieris. Nec voluptates mor-  
tali corpore mixtas p̄cipies amplius; sed om̄i prorsus tri-  
stitia vacuas. Illuc inq; proficisceris ab hoc carcere liber:  
vbi quieta omnia & a tristitia senectuteq; semota. vbi ex-  
ultatio sancta: vitaq; malorū nescia & tranquilla pace nu-  
trita/naturam rerum speculans & archana philosophie  
contemplas/ Haud sane ad turbe theatrī ve graciam/ sed  
ad perspicue veritatis obieclum [Axiochus] In cōtrari-  
um me affectum oratio iua deduxit; necq; enim mortem

r. iiiij

formido iam/sed opto Vt autem rethorū more: ego quo  
q̄ exuberās aliquā ex primā iam iam o socrates euehi:  
in sublime/diuī nōq̄ circuitum thronumq̄ percurro. Ex  
hac īml. celiitate me exitens renatus sum [Socrates]  
Referam preterea tibi si facet, que Gobrias magus mi  
hi tradi dīt. Inquit enim tempore quo Xerxes transīt.  
Autum suūm Gobriam ī omīne missum fuisse in delum  
ad custodiendam insulam/in qua dī extabant uo. Vbi  
ait ex quibusdam tabulis: aeneis; quas opis & hecaergos  
ex hyperboreis attulerunt/ se didicisse/ in corporis solu  
tione/ arimā in occiduum sub terra/ migrare locum/ in  
quo lunonis regia/Haud iouis angustior aula Quippe  
cum terra mundi mediū te reat. Celum vero sphericū sit/  
cuius hemispheriū vnum dī celites sortiti sunt. Alterū in  
feriores partim celicolarū fratres/partim filii fratrūm/Ve  
stibula vero plutonis prouincie claustris æneisq̄ catenis  
vndiq̄ vincuntur. Illumq̄ ista referat/fluuius acheron  
primo/deinde cocytus excipit quibus trans cursis optet  
ad minoem & rhadamanthā ducit in ea videlicet regione/  
qui veritatis campus cognominat. vbi sedent iudices ex  
aminantes venientis ciuisq̄ vitam/hic mēdacijs tutari se  
nemo potest. Quibuscumq; igitur in vita bonus adspira  
uit demon in locum isti piorum pertrāseunt: vbi ver eter  
num omnigenis exuberat fructibus/fontesq; intentium  
aquaū scaturunt/prata īsuper amena varijs depicta co  
loribus Nec desunt philosophantū cetis/poetarūq; thea  
tra: Circulares ibi choi/& musice cant. ene/suauisq; cō  
centus, iocundus cōuiuiā: sancti q; & vberes conuictus bī  
bentium, inuiolabile gaudium: dulcisq; conuictus. Non  
frigoris illīc aut caloris excessus sed aeris natura salubris  
lenibus solis radijs tempata. hic purgatorū sunt animoz  
sedes vbi ditti: a misteriis celebrant. Quid igitur obstat  
quā tibi primo honor premiūq; illīc detur: cum originē  
a deo ducas. Eos quoq; qui circa Herculem & dionisiū/

Cum illuc descendunt/purgatos īre ratio dī stat/spe m̄q;  
felicis itineris ex cereris cultu suscipere/ Contra qui vitā  
sceleribus inquinarunt/ repente per tartarum a furijs in  
erebum chaosc; raptant Vbi patet impi... prouincia  
danaidū nīq; puellarum labor irritus. cribra īmple  
refractra nitentium. vbitantiū situs: Tūbū erat m̄yphi  
saxum perpetuo retulibile: vbi sere m̄daces insepara  
biliter corpibus se circūplicant: vbi faces inextinguibiles  
carnes exurūt. vbi homies impi: omniformibus sup  
plijs cruciat/ perpetua punitione vexantur. Hęce quidē  
a Gobria pcepit. Tū vero de his iudices o Axioche/ Ego  
enim ratione coactus: hoc solum plane firmiterq; cognō  
scō anima omne immortale existere/ & eam que pura ex  
ijs locis abierit sine tristitia vivere. Quamobrem siue sur  
sum seru deo sum tendas Axioche/ beatum fore te ope  
ret. si modo pie sancteq; vixeris [Axiochus] Erubescō  
mi Socrates & vltérius loqui vereor. tantum a me formi  
do mortis abest/ vt iam mori vehemēter exoptem. Adeo  
mī sermo superior, quā celeste oraculū persuasit. Nūc  
igitur hand vitam sperno: vtpote ī potiore locum feli  
citer transitus Quapropter in presentia/que dicta sunt  
mecum ipse tacitus animaduertat. Tū vero post meris  
dicē: o Socrates ad mereditib[us] [Socrates] faciam vt di  
cīs Sed interim ī Cynos/ ī gem reuertar deambulatiōis  
gracia vnde huc ad te ductus sum.

¶ Evangelīam historiam esse verissimā & omni alia historia  
certiorem

TORICENES quis supputat. it tempora quibus  
geliste scripsit. ut sup̄ utrāq; it rursus temp  
blice & in faciem euangelio contradicunt.

assertiente. Quare etiam si quid boni dixerit in aliqua trans-  
actione, itaq; perspicue:tamen item mox sophistico fuso ac arte aliqua in-  
tensione in sensum inuertet, ut semper hæretici facitarunt.

Hac non eo commemo-ro, quod de Tua Celsitudinis constantia ac pio  
zelo, toties ante-a declarato, diffidam: sed ut mee conscientie, & cause  
ipsi (quantum in me est) bene consulam. Protestor enim coram Deo, eius  
Ecclesiæ & Tua Celsitudine, me nullum piam, Deo gratiam, & Ecclesiæ  
salutarem uiam agendi cum errantibus & sedentibus scire, quam ut uel  
dixisse reuocent, si preuentiam agunt, uel ab Ecclesia Dei separantur,  
uidentur, secundum hec euangelissimam severissimam Dei uiuentis mandata:  
H A E R E T I C U M hominem post unam, us alteram admonitionem de-  
uila: Sermo cuius ut cancer serpit: Tollite malum de medio vestri: Modicum  
frumenti insicit totam massam. Et, Si quis alia ad Euangelium docuerit, ana-  
thematis. Et illud a circu distum Spiritus sancti Rom. 16. O E S E  
C R C autem uos fratres, ut consideretis eos cui dissidit & offendit  
contra locum in-giunt, quam uos didicisti, & declinat ab illis. Nam  
qui eiusmodi sunt, Domino Iesu non seruiunt, sed suo uenti, & per blan-  
diloquentiam & assentationem, aut ut Lutherus melius uerit: Durch  
Falsche und predigte wort/ seducunt corda simplicium. Quod dictum  
uiris coloribus isti: i ipsum apud sarcinum ueritatis depingit. Neque enim  
facile reperias hominem, qui magis abundat talibus suse und predigte  
wort.

Idem ex Tua Celsitu, in proxima visitationis formula expresso ac se-  
uiter mandat, hisce uerbis: Würden aber Pfarrherre/ Prediger/ode  
Diakon besunden / der einen irthum ih glauben / es werde des  
hochwürdigen Sacraments des leibes und bluts Jesu Christi/der  
heiligen Tauffe/Interims / Adiaphorischer, O si anders / Widere-  
tenserisch/Schwenckfeldischen/etc. und aliorum pernici-  
schen/oder anderer Feheroy und falscher Lehrer halben/odder  
stern an unserer Christlichen Religion und Augspurgischen Con-  
fession zweifel oder eckell hetten / den sollen unsere Visitatoren  
als balt sagen/sich fürderlich aus unsrem lande zu wenden/mit der  
verwarung/so sie darneben betreten werden/das sie mit ernst sol-  
len gestafft werden. Und do sich gley einer oder mehr, daruon  
abzustehen erbitten würden/ so sollen sie doch im Kirchen ampt  
nicht gelassen werden/sintelahl die etschung gibit / das sie von  
solchem gift nicht lassen.

Cum

Ratione qu. 27<sup>10</sup>

415.  
Dii contemptus, ingens error, & omnium errorum fons est largissimus.

26.  
Incertus fluctuat in suis religiosis sententijs, modo aieus, modo negans,  
modo suam sententiam occultans, quod uel uigesies in Disputatione Vina-  
gensi animaduersum est, cum quidem sepius ab Illustrissimo Princepe in ta-  
terrogaretur. An loqueretur de uoluntate renata, aut non renata.

Sic Vuormalie acriter contendit, factis & errores damnandos esse,  
postea confutationes impeditiuit. Sic & Menium Isenaci oppugnauit, eiusq;  
errorum una cum alijs damnauit. Postea uero defendit Ihna, & in synodo  
Vingreni errorum cuius dannari possit non est. Quin & contra proprias  
sententias pugnat, ut patet ex Disputatione.

Potuisse & alios plurimos errores eius uero commemorare: ut, Quod  
non uult incredulitatem a primo precepto argui, contra Augustanam &  
Thuringicam confessionem, & Schmalcaldicos articulos, Lutherum & om-  
nes nosirarum Ecclesiarum Doctores. Quod legem nimis angustè con-  
strinxit, ad folias illas decim lineas Decalogi, ut que ibi expresse non po-  
natur, non pertinere ad legem: cum illa pauca linee tantum breuiissimum  
legis compendium sint. Quod Sacra menta noui Testamenti prædicent con-  
tritionem, aut iram Dei peccatori denuncient. Quod uocabulum ponit  
tentie, in definitione Euangeli etiam ad nouam obedientiam & bona opera  
extendit. Quod secunda quidepi personæ noticias, tertia uero motus in  
corde nostro excutit, quo i in Schola manifeste contra Scripturam afferuit,  
& alia huius generis plurima, que brevitate studio nunc omitti.

Hæc certissima indicia incertit, subuersi & uertiginosi spiritus sumi.  
Sic & inextinguibile eius odium erga recte de uera doctrina sententes,  
errores ac factis oppugnantis, certissima indicia sunt peruersi spiritus.  
Quo animo præditus fuit etiam ante, quam ipse a me ob errores oppugna-  
re currit multo autem postea magis. Qui uero perindeat uetus errores tam  
erasso, & persequitur insuper fratres monentes, certi autocatacritos est,  
et pugnat non contra homines, sed ecclira ipsum spiritum sanctum. Hi  
profecto sunt grauiissimi errores, cum summa pertinacia edios in contemptu  
fratrum in momentum coniuncti, uel potius ipsius omnipotentis Dei, cum mi-  
nus. Qui merito omnes Christianos mouere ac manere debent, ut se  
eo secundum tot severissima mandata Dei, separarentur. Me quidem  
Deo me regente, mouehunt:

U. B. Utrecht

<sup>412.</sup>  
Porro quod fidem in rebus Religionis non seruauerit, que erit altera pars nostri scopi, testantur potente curia evidenter imagi-  
menta.

Primum: Synculum Vinariensem anni 1556. in qua plerique eius pre-  
sentes errores dannati sunt, sepius eum in Disputatione proxima retrah-  
erunt, cum ei ante sponte & sciens subscripsiceret. Stossum, p. m. etiam  
maruum acerbissime accusauit, quod quedam nimis lenitate recipiendis  
Adiaphoristas, in iustis conscientia, si lecto moriorum usus reuocauerat.

Secundo: Actio Vuormaciensis, ubi multa contulerunt contra sectas  
de corruptelis, & tandem etiam alius protestatus est. Quis actiones  
& protestationem postea non eum tueri voluit, illi Princeps iubete. sed  
eum contrarium in suis scriptis de Constitutione superiori anno scripsit,  
depravatissime Vuormaciensem actionem narrando, & aduersarios au-  
patronos corruptelarum iustificantia, maximo cum danno ignominia ue-  
ritatis ac confessorum eius. De qua re ipsum abunde D. Magister Stosse-  
lius, qui tunc fuerat eius collega, ore coram in arce Gotbana, & postea scri-  
ptis alibi consultauit, ac sepe eius extremanam levitatem erga nos miratus ac  
detestatus est.

Tertio: Menium & Maiorem Isenaci adiuvuit damnare, ac confutare pro-  
prio ore, contra cum disputando: quos postea sedulo defendit, ut in synodo  
Vinariensi, anni 1558. abunde patuit. ubi nec minime videtur aliquid  
contra Menium concludi, permittere cum suis noluit.

Quarto: Sacramentarios in colloquio Vuormaciensi condemnauit acris-  
ter. At in synodo Vinarie, scripto contra eos subscribere noluit. Sed  
contra est protestatus, lecta publice charta: cum quicunque etiam danua-  
ret, affirmans ea esse supra supercaptum.

Quinto: Sic & Adiaphoristas, ne acriter contemnauit. Et Philippo  
Vuormacie in faciem resstit. At postea eodem contra ipsius Confuta-  
tiones defendit, qd in hodiernum diem.

Sexto: Luther id est in summa, in qua penè eiucatus est, imo quam & ipse  
docuit, summa rebumentia profondo, nunc non in paucis reprehendit:  
abunde in proxima synodo uidimus, & antea coram Consiliis in  
uchtenburgo sese declarauit.

Septimo: Priman partem suorum propositionum, de quibus nunc con-  
stitutur, clare inscripsit, De libero arbitrio aut viribus humanis. Quin  
sepe dixi, concurrere tres causas in efficienda conuersione, ac deniq; suo

413.

suo scripto primo contra confutationis disertissime propugna-  
gi. ubi etiam hoc ipsum uerbum Synergia aliquoties ab eo repetitur.  
tamen postea in Disputatione publice aliquoties regit se scire, quid nam  
sit Synergia: seq; eam nunquam defendisse affirmavit: Taceo, quod contra  
suarum propositionum titulum contendit, se non disputare de viribus hu-  
manis, aut libero arbitrio, sed tantum de modo conuersionis. Iam cogitet  
pius Lector, quante audierit studij tuendi errores sit, sic totum scopum  
qui caput terius Disputationis, in tam honesto confessu, & in tantis rebus  
inuertere. Quis tali homini bone confidit, in rebus religionis credat?

Ostendo: Quoties nulla in proxima Disputatione ita docit, ut multi pu-  
tarent cum prorsus item natum sentire? At paulo post eadem, frustra  
nolis reclamantibus, arguentibus cum iterum ex manibus nostris eripit  
Lutherus p. m. prolixè differit in libro de Conciliis, de Hæreticis, quod sicut  
Geber Nemer: quia, quod una manu dant, hoc altera abripiant: quae prius  
concesserant, ea mox funditus euertunt ac negant: inbetq; eos ad expressam  
reuocationem adigi. Si unquam ullus Hæreticus talis Geber Nemer fuit,  
erte istum id facere, uigilias evidentissime est deprehensum. proxima  
Colloquio

Multo plures hisce contradictiones, & extreme ac impie inconstantiae  
ac uinitatis iudicia, ei M. Stoselli in matore Apologia, quam cum Musso  
contra ipsius confitit, atque in oculos faciemq; proposuit: quan-  
doquidem illi dogmata eius, & prior uita est mater.

Quis ergo uerius, Deum timens, & de religione, gloria Dei a salute  
nimirum sedulo laborans, tali uerbi ac religiosis Christi adulteratori, &  
siderit in tantis religiosis rebus totius tam audacter sine omni hominum ac  
Dei metu infingenti, modo aenigi, modo neganti, modo danti, modo crip-  
enti quicunque, credere ausit? Taceo iam, quoties alia promissa (ut de  
pate, & ac omittit, dis inuestiuis suis in nos) uiolauerit. Merito uero si  
nobis sefellit medium in doctrina omnipotentis Dei.

Vel illud deniq; solum expendatur, quonodo paruum Catechismum Lu-  
theri, libellum Ecclesia meritorum inceptum, ac communissimam Ecclesie  
rum nostrorum doctrinam continentem, in Disputatione depravabat. Cum  
enim ibi habeatur, neminem posse ad Christum uenire, sed Spiritum sanctum  
sit efficeret uero fortissime in contrarium sensum locum intorquet,  
inquit: Non possum ego, scilicet solus, sed Spiritus S. facit, scilicet me

F f 3

una